



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

KVJS-Forschung

Perspektiven der einschlägigen Hochschulstudiengänge für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe – Eine Studie zur Gewinnung von Erkenntnissen über die aktuellen Ausbildungskapazitäten der einschlägigen Hochschulstudiengänge und Einschätzung ihrer Beschäftigungsperspektiven auf dem Arbeitsmarkt der Kinder- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg (Projektlaufzeit Mai bis November 2012)

Überblick und zentrale Ergebnisse

1. Ausgangslage und Fragestellung

Auch die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg haben zunehmend Probleme bei der Fachkräftegewinnung – insbesondere in Bereichen der sozialen Daseinsvorsorge. Alle bekannten Prognosen deuten darauf hin, dass sich diese Problematik künftig noch verstärken wird. Insbesondere demografische und soziale Veränderungsprozesse sind ursächlich für diese Entwicklung. Auch die Jugendhilfe gilt als Wachstumsbranche: Zwar hat der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung abgenommen und nimmt auch tendenziell weiter ab, es entstehen hier jedoch neue Bedarfe und andere Formen der Förderung und Unterstützung. Fachkräfte werden also nicht nur vermehrt nachgefragt, sie müssen auch höheren fachlichen Anforderungen genügen. Der demografische Wandel hat zudem Auswirkungen auf das vorhandene Potenzial an Arbeitskräften und Auszubildenden: Die Felder sozialer Daseinsvorsorge werden zunehmend mit anderen Bereichen um Arbeitskräfte konkurrieren müssen.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist darauf angewiesen, dass auch künftig Fachkräfte mit Hochschulqualifikation in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Eine zentrale Voraussetzung ist dabei die Sicherstellung der quantitativen und qualitativen Ausbildungskapazitäten. Die Studie versucht deshalb die Frage zu klären, ob die aktuellen und zu erwartenden Kapazitäten der Hochschulen für die Bachelor- und Masterstudiengänge in den Bereichen Soziale Arbeit und Erziehungswissenschaft ausreichen werden, um die Personalbedarfe bis zum Jahr 2022 speziell in der Kinder- und Jugendhilfe zu decken.

Dem KVJS ist es gelungen, mit dem Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund eine Kooperation herzustellen. Der Forschungsverbund war daran interessiert, eigene Forschungen

unter einer länderspezifischen Perspektive und unter Einbeziehung der hier vorhandenen Fachkompetenz weiter zu entwickeln.

2. Vorgehensweise

In einem umfassenden Berechnungsmodell wird der bis zum Jahr 2022 zu erwartende Bedarf an einschlägig hochschulausgebildeten Personen in den einzelnen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe hochgerechnet. Die Quantifizierung des Personalbedarfs erfolgt durch die Darstellung ausgewählter Personalbedarfsszenarien und einem Personaldeckungsszenarium. Da für die einzelnen Arbeitsfelder unterschiedliche Faktoren und fachliche Einflüsse zu berücksichtigen sind, werden die Berechnungen jeweils für die Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendsozialarbeit, die Hilfen zur Erziehung, das Jugendamt, deren Leitungspositionen und Kindertageseinrichtungen differenziert erläutert.

Der Personalbedarfsseite gegenüber gestellt werden dann die einschlägig hochschulausgebildeten Personen, die bis zum Sommersemester 2022 ihr entsprechendes Studium voraussichtlich erfolgreich absolviert haben werden und potentiell den Berufsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zur Verfügung stehen. Diese Prognosen beruhen auf Angaben der Hochschulen sowie auf Schätzungen.

Um die Schnittstelle zwischen Hochschulen und der Praxis zu untersuchen – insbesondere in Bezug auf die Studieninhalte und Praxisanforderungen, den Berufseinstieg und Kooperationen – wurden Interviews mit Hochschulexperten/-innen und Experten/-innen der Fachpraxis durchgeführt und ausgewertet.

3. Ergebnisse

Die Studie kommt zu dem eindeutigen Ergebnis, dass die aktuellen Kapazitäten an den einschlägigen Hochschulen in Baden-Württemberg ausreichend sind. Auch unter qualitativen Gesichtspunkten – Abstimmung zwischen Studieninhalten und Praxisanforderungen – kommt die Studie zu positiven Ergebnissen.

Die insgesamt positive Bilanz darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es regional zu Engpässen kommen kann. Zumindest wurde in den Interviews berichtet, dass in eher ländlichen Regionen Baden-Württembergs schon jetzt keine geeigneten Fachkräfte mehr gefunden



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

werden. Diese kleinräumigere Problematik konnte in der Studie allerdings nicht behandelt werden.

Deutlich wurde auch: Der aktuelle Standard sowie die Attraktivität für neue Fachkräfte kann nur erhalten bleiben, wenn das Engagement und die Bereitschaft sich auf Veränderungen und neue Herausforderungen einzulassen bei den Verantwortlichen auf allen Ebenen weiterhin hoch bleibt.

Weitere Informationen:

**Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 22

70049 Stuttgart

www.kvjs.de

Geschäftsführung KVJS-Forschung

Heide Trautwein

Telefon: 0711 6375-716

Heide.Trautwein@kvjs.de

Forschungsverbund DJI/TU-Dortmund

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

CDI-Gebäude

Vogelpothsweg 78

44227 Dortmund

Dr. Matthias Schilling

Telefon: 0231 755-5556

Matthias.Schilling@fk12.tu-dortmund.de